

Hinweise zum Aufbau und zur Gestaltung einer Hausarbeit

1. Allgemeines

Mit dem Schreiben einer Hausarbeit werden Studierende mit den spezifischen Anforderungen einer wissenschaftlichen Arbeit konfrontiert. Dazu gehören ein besonderer Sprachstil ebenso wie der inhaltliche Aufbau und die formale Gestaltung der Arbeit. Im Folgenden finden Sie einige Hinweise, die Ihnen bei dem Verfassen der Hausarbeit helfen sollen.

1.1 Sprachliche Anforderungen

Wissenschaftliche Arbeiten sollen begrifflich und argumentativ präzise, aber auch verständlich und nachvollziehbar geschrieben sein. Versuchen Sie beim Schreiben auf folgende Punkte zu achten:

- Vermeiden Sie wertende Begriffe wie „extrem, total, etc.“, wenn Sie nicht deutlich machen, warum Sie diese Wertung vornehmen und ihren Bewertungsmaßstab offen legen.
- Achten Sie bei Ihrer Darstellung auf die Verknüpfung von Sätzen und Aussagen. Mit Verknüpfungen wie „diese, jene, dort, hier, dabei, darum...“ setzen Sie argumentative Verbindungen voraus, die oft implizit sind. Sie haben sich womöglich etwas dabei gedacht, aber es erschließt sich den Lesern/den Leserinnen nicht immer. Machen Sie diese Verknüpfungen so deutlich wie möglich: Welche genau? Wo? Wobei genau? Etc.
- Achten Sie darauf, ob das Subjekt von Aussagen deutlich wird. Also: Wer sagt was über wen? Achten Sie beim Schreiben darauf, dass in jedem Satz deutlich wird, wer der Sprecher/die Sprecherin ist, bzw. wer was sagt.
- Eine Seminararbeit ist wie ein wissenschaftlicher Aufsatz ohne persönlichen Adressaten zu verfassen, in der Arbeit sollte keine persönliche Anrede auftauchen. – „Ich“ zu sagen, ist dagegen keineswegs verboten, sondern sogar meist die klarste und einfachste Lösung (Meine These lautet ...).
- Zum Schreiben einer Arbeit gehört auch eine abschließende Korrektur. Lassen Sie Ihren Text, sofern Zeit dafür da ist, ruhig ein paar Stunden oder Tage liegen und schauen Sie ihn sich dann noch einmal an. Eine kleine Distanz ermöglicht oft

überhaupt erst das Sichten von Fehlern und ein kritisches Gegenlesen Ihres Argumentationsverlaufes. Bei der Überprüfung der Rechtschreibung und Grammatik hilft neben einem aktuellen Duden auch die Rechtschreibprüfung Ihres Textverarbeitungsprogramms.

1.2 Grundprinzipien einer Seminararbeit

Hausarbeiten sollen eine Frage beantworten bzw. eine These diskutieren. Wichtig ist dabei, dass Sie neben der Aufarbeitung von Literatur und wissenschaftlichen Positionen zu Ihrem Thema ihre eigene Argumentation entwickeln – und sich nicht in einer Paraphrase bereits geschriebener Texte erschöpfen. Bezüglich der Argumentation sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Trennen Sie zwischen Wiedergabe der bearbeiteten Literatur und eigenen Gedanken, indem Sie bspw. Wendungen wie „laut Weber“, „in Bezug auf Foucault...“ etc. verwenden.
- Begriffe, die für den Argumentationsverlauf konstitutiv sind, sollten geklärt und erläutert werden, z.B. indem man zentrale Zitate heraussucht und kommentiert.
- Vermeiden Sie Phrasen, wie z.B.: „... dies würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen...“ oder „Globalisierung ist in aller Munde...“
- Verzichten Sie auf biographische Details der von Ihnen bearbeiteten Theoretiker/innen, sofern es nicht zwingende Gründe (z.B. eventuell bedeutsame sozialhistorische Kontexte) dafür gibt.

2. Inhaltlicher Aufbau

Eine wissenschaftliche Hausarbeit ist formal gegliedert in: Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Haupttext, Schluss und Literaturverzeichnis.

2.1 Titelblatt

Auf das Titelblatt gehören folgende Angaben:

- Name und Vorname der Verfasserin/des Verfassers
- Adresse, Telefonnummer, Email-Adresse und Matrikelnummer der Verfasserin/des Verfassers

- Titel der Arbeit
- Titel der Veranstaltung
- Zeitraum der Veranstaltung (beispielsweise: „Sommersemester 2009“)
- Name des Dozenten/der Dozentin
- Name der Universität und Angabe des Fachbereiches
- Studiengang
- Studiensemester

2.2 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis stellt die inhaltliche und logische Struktur der Arbeit vor. Es sollte eine Übersicht über den Aufbau der Arbeit bieten und informiert über den Verlauf der Argumentation. Im Verzeichnis werden alle Kapitel und Unterkapitel der Arbeit aufgeführt, einschließlich Literaturverzeichnis und Anhängen. Die Kapitel folgen der Nummerierung 1, 2, 3, usw., die Unterkapitel der Nummerierung 1.1, 1.2, 1.3, usw. Eine weitere Gliederungsebene kann übergeordnet eingefügt werden, z.B. durch eine Trennung in „Teil I: Theoretische Ansätze“ und „Teil II: Empirische Befunde“. Versuchen Sie die Titel der einzelnen Überschriften so zu wählen, dass deutlich wird, was von Ihnen in dem jeweiligen Abschnitt diskutiert wird.

2.3 Einleitung

In der Einleitung wird ein Problemaufriss des thematischen Gegenstands der Arbeit vermittelt, d.h. in ihr wird das Thema in einer wissenschaftlich und/oder öffentlich geführten Debatte verortet und die soziologische Relevanz der Themenstellung deutlich gemacht. Die Einleitung soll zwei Ansprüche erfüllen: Zum einen wird die konkrete Fragestellung formuliert und das Thema abgegrenzt. Wenn Sie sich in der Arbeit auf bestimmte Aspekte des Themas konzentrieren oder eine besondere Methode nutzen, führen Sie hier Ihre Gründe für die Auswahl an. Zum anderen dient die Einleitung dazu, einen Überblick über den Aufbau und die Vorgehensweise zu geben und bietet somit dem Leser/der Leserin eine Orientierung und Lesehilfe für die Arbeit.

2.4 Hauptteil

Der Hauptteil dient der ausführlichen und systematischen Behandlung des Themas. In ihm geben Sie einen Überblick über den Stand der Forschung zu Ihrem Themenbereich, stellen Schlüsseltexte vor und diskutieren diese kritisch vor dem Hintergrund Ihrer Fragestellung. Die Fragestellung leitet wie ein ‚roten Faden‘ durch den Hauptteil und hilft einzelne Aspekte und Abschnitte der Argumentation zu verknüpfen. Der Hauptteil wird in einzelne Abschnitte (Kapitel und Unterkapitel) gegliedert, in denen bestimmte Aspekte vorgestellt und diskutiert werden. Achten Sie bei der Einteilung darauf, dass sich die Abschnitte in die beabsichtigte Argumentationsfolge einreihen und zur Beantwortung und Ausleuchtung des Problemaufrisses dienen.

2.5 Schluss

Der Schluss dient der Zusammenfassung der Ergebnisse und der Beantwortung der eingangs aufgeworfenen Fragestellung. Es kann sich anbieten, einen Ausblick auf weiterführende Fragestellungen und/oder praktische Konsequenzen vorzustellen oder eine eigene Positionierung der zum Thema vorgestellten Literatur vorzunehmen, z.B. indem Sie auf Leerstellen oder aus dem Ansatz resultierende Probleme verweisen.

2.6 Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis wird die gesamte verwendete Literatur detailliert aufgeführt, auf die im Text im Rahmen von Zitaten, Verweisen und Fußnoten Bezug genommen wird. Die Auflistung der einzelnen Titel erfolgt alphabetisch geordnet nach den (Nach-)Namen der Autoren. Hat man sich auf mehrere Werke eines Autors bezogen, so werden diese in chronologischer Reihenfolge nach Erscheinungsjahr aufgelistet. Mehrere Texte desselben Autors aus einem Jahr werden mit a, b, c usw. (z.B. 1991a) gekennzeichnet. Bitte beachten Sie, dass Sie die genaue Quelle des Textes angeben, damit dieser von der Leserin/dem Leser eingesehen werden könnte. Falls ein Seminarreader vorliegt, müssen die jeweiligen Publikationen (also Buch- oder Zeitschriftentitel) nach ihrem ursprünglichen Erscheinungsort zitiert werden.

Beispiele:

Bücher (Monographien): Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Buches.
Untertitel des Buches. Verlagsort: Verlag.

Beispiel: Foucault, Michel (1994): Überwachen und Strafen. Die Geburt des
Gefängnisses. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Aufsätze in Zeitschriften: Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Aufsatzes. In:
Name der Zeitschrift, Nummer des Jahrgangs bzw. Bandes [abgekürzt: Jg., Bd., Vol.
etc], laufende Nummer, S. (Anfang-Ende).

Beispiel: Rose, Nikolas (2001): The politics of life itself. In: Theory, Culture & Society,
Bd. 18, Nr. 6, S. 1-30.

Beiträge zu Sammelbänden: Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Aufsatzes.
In: Name der Herausgeber (Hg.): Titel des Sammelbandes. Verlagsort: Verlag, S.
(Anfang-Ende).

Beispiel: Latour, Bruno (2006): Gebt mir ein Laboratorium, und ich werde die Welt aus
den Angeln heben. In: Belliger, Andrea / Krieger, David J.(Hg.): ANThology. Ein
einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie. Bielefeld: transcript Verlag, S.
103–134.

Internetpublikationen: Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel; URL, Datum des
Abrufs.

Bitte beachten Sie, dass nicht alle Texte aus dem Internet zitierfähig sind, da viele der
Informationen nicht wissenschaftlich geprüft und überprüfbar sind, dies gilt z.B. auch für
Wikipedia. E-Zeitschriften oder E-Books können mit der o.g. Zitierweise aufgeführt werden.
Grundsätzlich ist auch eine andere Gestaltung des Literaturverzeichnisses möglich. Wichtig
ist die einheitliche Zitation.

3. Formale Gestaltung

3.1. Layout

Das Layout sollte bereits die Struktur eines Textes erkennen lassen und dem Leser/der
Leserin die Lektüre erleichtern. Dabei sind folgende Punkte zu beachten:

- Zeilenabstand: 1,3 bis 1,5
- Schriftgröße: 12 Punkte
- Schriftart: Times New Roman
- Seitenrand: 3,0 cm links, 3,0 cm rechts, 2,5 oben und unten

- Blocksatz (und gegebenenfalls automatische Silbentrennung)
- Seitenzählung verwenden und diese auch in der Gliederung angeben
- Überschriften aus der Gliederung sollten in den Text übernommen und deutlich hervorgehoben werden

Für weiterführende Gedanken, die nicht in direktem Bezug zur Argumentation stehen oder den Textfluss stören würden, sowie für Verweise auf ergänzende Literatur oder Querverweise innerhalb des eigenen Textes empfiehlt es sich, Fußnoten zu verwenden. Längere Zitate können vom Fließtext abgesetzt und eingerückt werden.

Die Länge einer Hausarbeit sollte im Rahmen eines Proseminars etwa 12 Seiten, im Rahmen eines Hauptseminars 15-20 Seiten betragen.

3.2. Zitate

Zitate dienen dazu, Begriffe zu klären, Behauptungen zu belegen, Sachverhalte darzustellen und die eigene Argumentation plausibel zu machen. Sie sind ein zentraler Bestandteil Ihrer wissenschaftlichen Hausarbeit, da sie zeigen, auf welche Theorieansätze Sie sich beziehen und mit welchen Texten Sie sich auseinandergesetzt haben. Achten Sie daher darauf, dass Sie, wenn Sie sich auf Argumente eines Autors/einer Autorin beziehen, dieses durch ein Zitat deutlich machen. Zitate müssen für den Leser/die Leserin eindeutig erkennbar und nachprüfbar sein. Es gibt zwei Formen von Zitaten: das direkte und das indirekte Zitat.

3.2.1 Direkte Zitate

Direkte Zitate werden immer in Anführungszeichen gesetzt. Am Ende des Zitates, nach den Anführungszeichen, findet sich die Belegstelle. Die Zitierweise lautet: (Nachname des Autors/der Autorin Erscheinungsjahr, Seite; z.B. Weber 1978, 5).

Ist ein Zitat kürzer als fünf Zeilen, wird es im fortlaufenden Text eingefügt, ist es dagegen länger als fünf Zeilen, wird es eingerückt und mit einem einzeiligen Zeilen Abstand hervorgehoben. Sind in einem Jahr mehrere Werke eines Autors/einer Autorin erschienen, so werden diese durch Kleinbuchstaben nach der Jahreszahl unterschieden (z.B. Latour 2005a). Zitieren Sie mehrmals nacheinander aus demselben Text, sollten Sie folgende Zitation verwenden: (ebd., Seite).

Bei Auslassungen im Zitat werden diese durch 3 Punkte in eckigen Klammern [...] gekennzeichnet, damit deutlich wird, dass Sie die Textstelle gekürzt haben. Wird von Ihnen

als Verfasser/Verfasserin der Arbeit etwas hinzugefügt, kann dies folgendermaßen kenntlich gemacht werden [...; Anm. d. Verf.].

Hervorhebungen in der Form (Kursivierungen, Unterstreichungen etc.) müssen in folgender Form gekennzeichnet werden: (Hervorh. durch d. Verf.) oder (Hervorh. A.B.), wobei A.B. für die Initialen des Verfassers steht. Falls die Hervorhebung dem Original entspricht: (Hervorh. im Orig.; Anm. d. Verf.) oder (Hervorh. im Orig.; A.B.).

Ein Zitat im Zitat wird mit einfachen Anführungszeichen gekennzeichnet: ‚...‘

Wenn Sie eine bereits zitierte Textstelle verwenden möchten, also z.B. ein Zitat von Bourdieu aus dem Einführungsbuch von Schwingel, können Sie das folgendermaßen belegen: (Bourdieu in: Schwingel 1995, Seite)

3.2.2 Indirekte Zitate

Bei indirekten Zitaten wird die Aussage eines Autors/einer Autorin sinngemäß in eigenen Worten wiedergegeben. Folgende Quellenangabe ist dabei zu verwenden: (vgl. Autor/Autorin Erscheinungsjahr, Seitenangaben). Auch wenn Sie sich allgemein auf einen Theorieansatz beziehen, beispielsweise auf Michel Foucaults Überlegungen zur Gouvernementalität, muss dies mit einem entsprechenden Verweis kenntlich gemacht werden.

4. Weitere Hinweise

4.1 Abgabe der Arbeit

Bitte geben Sie Ihre Hausarbeit bis zum Ende des Semesters, in dem die Lehrveranstaltung stattfindet, im Sekretariat von Frau Uhrig, PEG-Gebäude, 3. OG, Raum 3 G 030 ab.

4.2 Literaturempfehlungen

Weitere nützliche Tipps zum wissenschaftlichen Schreiben und zum Verfassen von Seminararbeiten finden Sie in folgenden Buchpublikationen:

Eco, Umberto: Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Stuttgart 2007.

Franck, Norbert / Sary, Joachim: Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens: Eine praktische Anleitung. Stuttgart 2009.

Narr, Wolf-Dieter / Sary, Joachim (Hg.): Lust und Last wissenschaftlichen Schreibens.

Frankfurt 1999.

Kruse, Otto: Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. Frankfurt/New York 2007.

Rico, Gabriele L.: Garantiert schreiben lernen. Berlin 2004.

4.3 Links & Quellennachweise

Die hier aufgeführten Hinweise zum Aufbau und zur Gestaltung von Hausarbeiten basieren auf folgenden Quellen:

1. Otte, Gunnar: „Hinweise zur Erstellung einer soziologischen Hausarbeit / Abschlussarbeit“. Einzusehen unter www.fis.uni-koeln.de/docs-www/index.php?id=1093, (21.05.2009).
2. Saake, Irmhild: „Hinweise und Gestaltung einer Hausarbeit“. Einzusehen unter http://www.lrz-muenchen.de/~ls_nassehi/ls1/ha_regeln/index.htm, (21.5.2009)
3. Villa, Paula Irene: „Hinweise zum Erstellen schriftlicher Arbeiten“. Einzusehen unter http://www.gender.soziologie.uni-muenchen.de/downloads/hinweise_wissarb.pdf, (21.5.2009).